

# Doing multilocal family - Aufwachsen in multilokalen Familienarrangements

Centrum für Familienwissenschaften, Universität Basel  
Jour fixe vom 6. Juni 2019

Muriel Degen Koch  
Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich

# Projekt „Kinder in multilokalen Familienarrangements“

## Trägerinnen:

Dr. Heidi Simoni (MMI), Prof. Andrea Büchler (UZH)

## Teilprojekt 1:

quantitativ, gesamtschweizerisch, Kinder ab 12 J.  
Heidi Stutz (Büro BASS)

## Teilprojekt 2:

qualitativ, Kantone ZH und VD, Kinder 3-12 J.  
Muriel Degen (MMI)

Betreuung Doktorarbeiten: Prof. Andrea Maihofer (Uni Basel)

# Was ist Familie?

- Individualisierungsschub
- Veränderung der Institutionen Ehe und Elternschaft
- Vielfalt und Dynamik familialer Lebensformen
- Ausgehandelte familiale Arrangements

# Was ist Familie?

- *Practice turn* in der Familienforschung: Familie herstellen, tun
- *Doing family*:  
alltagspraktisch, symbolisch, sinnhaft, inszenierend  
(Morgan 1996, Hertz 2006, Jurczyk 2014, Finch 2007)
- Bedürfnis emotionaler, affektiver Bindungen nimmt zu  
(Maihofer 2014)

# Multilokale Familienarrangements

- „Two households, one family“ (Ahrons 1979)
- keine Kopräsenz der Familienmitglieder
- Arbeitsdefinition „multilokal lebende Kinder“: Gefühl der Alltäglichkeit an an den verschiedenen Orten
- Arbeitsdefinition „multilokal lebende Kinder“:
  - öfter als jedes 2. Wochenende und während der Schulferien
  - in zwei oder mehreren Haushalten
  - bei biologischen, rechtlichen oder sozialen Eltern
  - mit Übernachtungen

# Untersuchte Settings

- Nachtrennungsfamilien
- Patchworkfamilien
- „Regenbogenfamilien“

# Vorstudie

- Heidi Stutz & Severin Bischof (2018):  
Sekundärdatenanalyse von BFS-Daten
- Befund: Schätzungsweise 90 000 minderjährige Kinder leben derzeit in der Schweiz multilokal
- Veränderung rechtlicher Grundlagen führt zu einer grösseren Wahrscheinlichkeit für Multilokalität

# Blick aufs Kind

- Paradigmenwechsel in der Kindheitsforschung
- Kinder als Subjekte und soziale Akteure (z.B. Alanen 1988, Qvortrup 2005, Knoll 2018)
- Kinder gestalten das Doing family und das Doing home mit, sind nicht (nur) passiv betroffen
- Kinder schätzen alternierende Obhut kritischer ein als ihre Eltern/Erziehungsberechtigte (Steinbach 2018)



# Fragestellungen

1. Alltagspraktiken
2. Familiäre Zugehörigkeit
3. Kinder unterwegs
4. Multilokale Lebenswelt von Kindern

# Alltagspraktiken

- Care-Tätigkeiten: Alltag mit Kindern
- „Balancemanagement“: Aufenthalte, Schnittstellen, Zuständigkeiten, Arrangements koordinieren

# Alltagspraktiken

- Wie sieht der Alltag in multilokalen Familienarrangements aus Sicht der Beteiligten aus
- Wer lebt wann wie zusammen?  
Welche Kopräsenzen und Absenzen ergeben sich?
- Wie schätzen Kinder ihren multilokalen Alltag ein?
- Welche Rahmenbedingungen sind förderlich, welche hinderlich?

# Familiale Zugehörigkeit

- Familiale Beziehungen: Wahlverwandtschaften?
- Was ist „familial“?
- Familie als Glücksversprechen: birgt Normalisierung
- historische Entwicklung zur „Famialisierung“ als dominanter Lebensweise
- *Emotional turn*: Affekte sind zugleich intim, wie auch gesellschaftlich bedeutend

# Familiale Zugehörigkeit

## Innen und aussen:

- Wie definieren die Beteiligten „meine Familie“?
- Wie werden Beziehungen zu alten und neuen Familienmitgliedern gelebt?

## We-Ness und Intimität:

- Wo und wie entsteht familiale Intimität in multilokalen Arrangements?
- Wie wird Verbundenheit und Intimität gelebt und ausgedrückt?

Jede Familie hat ihren ganz eigenen Geruch.  
Der Familiengeruch ist immer eine Mischung aus Verschiedenem.



aus: Alexandra Maxeiner, Anke Kuhl 2010: „Alles Familie!“, Klett Kinderbuch, Leipzig.

# Familiale Zugehörigkeit

## Displaying family:

- Wird Familie inszeniert?
- Welche Narrative bestehen über „die Familie“?
- Wie und unter wessen Beteiligung werden Feste, wie z.B. Kindergeburtstage, Weihnachten gefeiert?

# Kinder unterwegs

- Familialer Archipel (Duchêne-Lacroix 2014)
- Inselmodell (Zeihner 1991): Fragmentierung der kindlichen Lebenswelt
- Zwischenräume tun sich auf
- Übergänge müssen gemeistert und gestaltet werden



# Kinder unterwegs

- Wie sind Kinder unterwegs zwischen ihren Wohnorten?
- Was haben sie bei sich, wie reisen sie?
- Was bedeutet das Unterwegssein für sie?
- Wie gestalten Kinder Übergänge? Entwickeln Kinder Rituale des Weggehens und Ankommens?

# Multilokale Lebenswelten von Kindern

- Ortsabhängige Routinen und Praktiken
- *Doing home*: Sich „heimisch“ machen
- Raum: sozialisatorische Bedeutung
- *Spatial turn* (Halatcheva-Trapp et al. 2019)

# Multilokale Lebenswelten von Kindern

- Wo halten sich multilokal lebende Kinder auf, wo tun sie was, wie eignen sie sich Räume an?
- Welche Bedeutung hat der jeweils nicht präsente Ort?
- Wie leben multilokal lebende Kinder ihre Beziehungen zu Freunden/innen?
- Wie sind sie integriert in Institutionen wie Kita, Spielgruppe, Schule, Hort, Freizeitangebote?

# Forschungsmethoden und Sample

- Qualitative, kindzentrierte Methoden, „Mosaik-Methode“ (Clark 2017)
- Erhebungen: Interviews, Life-Mapping (Marschall 2017), gemeinsame Begehungen, Fotos, Audio Tagebücher (Hviid 2012), spontane Erzählungen.
- Sample: Familienarrangements mit mindestens einem multilokal lebenden Kind zwischen 3-12 Jahren im Kanton Zürich

# Analyse und Aufbereitung

- Analyse:
  - rekonstruktive Verfahren bei Interviews (Froschauer, Lueger 2003)
  - ethnographische Beschreibungen (Honer 1993)
  - Verdichten mit Grounded Theory (Glaser, Strauss 1967)
- Aufbereitung: 10-12 Fallstudien multilokaler Familienarrangements

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**